

2020 mit positivem Gefühl beenden

RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK Beginn der EM in Kiew mit zwei FLGym-Turnerinnen

Jenny Zeyen

Wichtige Wettkampferfahrung zum Schluss eines schwierigen Jahres sammeln, das wollen Sophie Turpel und Elena Smirnova bei der heute startenden EM der Rhythmischen Sportgymnastik in Kiew.

Nach Monaten der Ungewissheit machte sich die luxemburgische Delegation am Dienstag auf den Weg nach Kiew, wo heute die diesjährige Europameisterschaft in der Rhythmischen Sportgymnastik, die eigentlich bereits Ende Mai hätte stattfinden sollen, mit dem Wettkampf der Juniorinnen eingeläutet wird. Erstmals in der noch jungen Geschichte dieser Sportart in Luxemburg schickt die FLGym mit den Geschwistern Elena Smirnova (Seniors) und Sophie Turpel (Juniorinnen) zwei Turnerinnen zu einem kontinentalen Wettbewerb.

Zwei Jahre Vorbereitung

Dass man im Endeffekt mit einer kleinen Delegation anreisen konnte, war alles andere als selbstverständlich, wie auch der Generalsekretär der FLGym, Silvio Sagramola, betont: „Das große Problem ist einfach, dass man aus der Ukraine nur dann wieder ausreisen darf, wenn man negativ auf Covid-19 getestet wurde. Bei einem positiven Test hängt man erst einmal vor Ort



Elena Smirnova nahm bereits im letzten Jahr an der EM in Baku teil

fest. So sind wir froh, dass wir uns auf eine spezielle Lösung einigen konnten, denn ohne diese hätte sicherlich keine luxemburgische Delegation teilgenommen.“ Da Sophie Turpel mit ihren 15 Jahren noch minderjährig ist, wäre es für die FLGym keinesfalls infrage gekommen, der jungen Turnerin im Notfall eine Quarantäne ohne erziehungsberechtigte Person zuzumuten. Da man allerdings in der außergewöhnlichen Situation ist, dass zwei Schwestern in Kiew für die FLGym antreten, wurde kurzerhand mit einer Sondergenehmigung die Mutter der Mädchen, Vera Smirnova, zur Delegationschefin ernannt. „Sollte der schlimmste Fall

eintreten und eines der Mädchen positiv getestet werden, hätten sie immer noch die Mutter vor Ort. Diese Tatsache hat uns beruhigt“, erklärt Sagramola. Und so hat es für die beiden Luxemburgerinnen dann noch eine weitere Sondergenehmigung gegeben, denn eigentlich dürfen die Senior-Turnerinnen erst am Freitag ihr Quartier beziehen, damit sich sämtliche Sportlerinnen bestmöglich aus dem Weg gehen können, wie Sophie Beauducel, Koordinatorin der Rhythmischen Sportgymnastik bei der FLGym, betont. Da hier jedoch die beiden Teilnehmerinnen aus einem Haushalt stammen, durften sie gemeinsam in die „Kiew-Bubble“ anreisen.

Für die Juniorin Sophie Turpel, die heute um 12.45 Uhr (MESZ) in der Division C in den Wettbewerb startet, neigt sich jedenfalls eine Vorbereitungszeit von nunmehr zwei Jahren dem Ende zu. Die 15-Jährige, die bereits in ihren jungen Jahren durch ausdrucksstarke Programme überzeugt und als das größte Talent gilt, das die junge Sportart in Luxemburg bisher hervorgebracht hat, wird erstmals an einem Turnier dieser Größenordnung teilnehmen. Ihre Schwester – die erst spät im Alter von elf Jahren mit der Sportart begann – vertrat die FLGym hingegen bereits bei der WM 2017 in Pesaro sowie im vergangenen Jahr bei der EM

in Baku. Nach der doch komplizierten Vorbereitung, samt Lockdown im Frühling, ist die Zielsetzung für Beauducel klar: „Für uns gilt es, ohne große Fehler, demnach ohne Verlust des Handgerätes, durch die Programme zu kommen und vor allem für Sophie Erfahrung auf diesem Level zu sammeln.“ Für die Koordinatorin ist es zudem wichtig, dass das Jahr 2020 schlussendlich dann doch kein verlorenes Jahr wird. Immerhin investieren die Turnerinnen viel Zeit in eine aufwendige Sportart.

Während der Wettbewerb der Juniorinnen heute beginnt und die Qualifikation dann am morgigen Freitag fortgesetzt wird – Gerätefinals stehen am Samstag an –, wird Elena Smirnova erst am Sonntag in den Seniors-Wettkampf starten. Außergewöhnlich am Wettkampf in Kiew ist dabei, dass mit Russland das dominierende Land der Rhythmischen Sportgymnastik, so wie viele große Nationen, sich gegen eine Teilnahme in Kiew entschieden hat. Dennoch ist laut Beauducel für ein ordentliches Niveau gesorgt, denn noch immer sind viele der traditionell starken osteuropäischen Nationen mit dabei: „Die Ukrainerinnen wollen sich natürlich zu Hause zeigen.“ Wo es für die beiden Turnerinnen der „Ecole de GRS“ hingehen kann, hängt auch von der Tagesform ab. Denn ein kleiner Fehler reicht in diesem dichten Feld bereits, um im Gesamtklassement mehrere Plätze zu verlieren.

Archivbild: Marcel Nickels

Lösung gefunden

TURNEN Vorbereitung auf die Kunstturn-EM kann im INS fortgesetzt werden

Jenny Zeyen

Das neue Covid-Gesetz stellte den nationalen Turnverband FLGym kurz vor den Europameisterschaften in der Türkei vor ein großes Problem, denn plötzlich hätte man ohne Halle dagestanden. Eine Eingung mit dem Sportlycée sorgte gestern dann doch für Aufatmen.

Man konnte Silvio Sagramola gestern die Erleichterung deutlich anhören: „Wir haben eine Einigung gefunden, sodass wir zumindest während der Schulstunden den Turnsaal im INS nutzen können.“ Noch am Dienstagabend stand nicht wirklich fest, wie die Kunstturner sich in den kommenden Wochen auf die Europameisterschaften in der Türkei – vom 9. bis zum 13. Dezember findet in Mersin die EM der Herren statt, vom 17. bis zum 20. am gleichen Ort die der Damen – vorbereiten sollten. „Es wäre für uns jedenfalls eine riesige Katastrophe gewesen“, betont der Generalsekretär der FLGym.

Denn der Turnsport in Luxemburg steht bereits seit Jahren vor einem grundlegenden Infrastrukturproblem. Nur die wenigsten Hallen im Großherzogtum sind überhaupt adäquat für ein Training der Kunstturner ausgestattet. Der Hauptsaal im „Institut National des Sports“ entspricht schon lange nicht mehr dem nötigen Standard, sodass die Jungs an den Wochenenden bereits nach



Archivbild: Marcel Nickels

Aufatmen bei der FLGym: Céleste Mordenti und die restlichen EM-Teilnehmer der FLGym dürfen in den kommenden Wochen weiter in der Turnhalle des INS trainieren

Hosingen ausweichen müssen. Mit dem neuen Covid-Gesetz, das gestern in der Chamber gestimmt wurde, hätte man ohne Einigung jedoch noch vor einem weitaus größeren Problem gestanden. Das Training der Elitesportler ist bis zum 15. Dezember nur noch in der Coque gestattet, doch diese verfügt nicht über die benötigten Geräte. Zudem sind mit Céleste Mordenti, die im vergangenen Jahr sowohl die EM als auch die WM sowie die Europaspiele bestritt, und Lola Schleich aktuell

nur zwei der fünf EM-Teilnehmer Mitglied des Promotionskaders des nationalen Olympischen Komitees; ob die restlichen drei Turner – Chiara Castellucci, Quentin Brandenburger und Ronan Foley – überhaupt dort hätten trainieren dürfen, wäre mehr als fraglich gewesen.

Homeschooling

„Wir hatten jedenfalls bereits eine Lösung in Aussicht und wären im Notfall in den letzten Vorbereitungswochen jeden zweiten Tag nach Malmedy gefahren. Hier organisieren wir vor einem solch wichtigen Termin sonst auch traditionell ein Trainingslager, weil die Voraussetzungen hier einfach besser sind.“ Jedoch hätte man laut Sagramola dann jeden Abend wieder nach Luxemburg zurückkehren müssen, da die Quarantänereglung mit Belgien nur einen Aufenthalt von maximal 24 Stunden erlaubt. Diese Lösung wäre nicht nur aufgrund des Transports mit erheblichen Mehrkosten verbunden gewesen, denn die Halle hätte zusätzlich gemietet werden müssen. „Dabei sind die EM-Aufenthalte, sowohl im Kunstturnen als auch in der Rhythmischen Sportgymnastik, durch das Verlegen vom Frühling auf das Jahresende sowie die neuen Corona-Maßnahmen bereits teurer geworden.“ Sagramola nennt als Beispiel etwa das Umbuchen von Doppel- auf Einzelzimmer

sowie die von den Organisatoren geforderten Versicherungen im Fall einer Quarantäne vor Ort.

Dass man nun mit dem Sportlycée, das die Turner besuchen, eine Lösung gefunden hat, ist für die Verantwortlichen der FLGym jedenfalls eine positive Nachricht, in einer Saison, die mit sehr vielen Herausforderungen verbunden ist. „Das hat uns jedenfalls sehr viel Druck weggenommen. Man sieht hieran einfach, wie schwer es ist, einen Kompromiss für die einzelnen Sportarten zu finden.“ Beim Turnverband ist man jedenfalls froh, den Turnern, die seit fast einem Jahr keinen Wettkampf mehr bestritten haben, überhaupt

noch einen internationalen Wettbewerb in diesem Jahr bieten zu können. Dafür befinden sich die jungen Sportler zurzeit dann auch alle im Homeschooling, um ein mögliches Infektionsrisiko auf ein Minimum zu reduzieren. Einfach wird die EM jedenfalls nicht, denn sonst bestreitet der Nationalkader im Vorfeld immer noch zwei bis drei Vorbereitungsturniere, dieses Mal geht es jedoch vom Training direkt ins Wettkampfgeschehen. „Moralisch ist das für unsere jungen Sportler nicht so einfach“, doch ist man bei der FLGym froh, dass man in der entscheidenden Vorbereitungsphase überhaupt noch im Land trainieren kann.

TeamGym: Dänemark gibt EM ab

Eigentlich hätte Dänemark im Oktober die EM in der noch jungen Disziplin des TeamGym organisieren sollen. Corona-bedingt wurde diese auf April 2021 verlegt, in dieser Woche hat sich Dänemark nun jedoch komplett als Organisator zurückgezogen. Keine einfache Situation auch für die FLGym, die die Europameisterschaft 2022 ausrichten soll. Denn eigentlich hätte Luxemburg in Kopenhagen erstmals mit zwei Teams bei einer EM antreten sollen und so wichtige Erfahrungswerte für den Wettkampf im eigenen Land sammeln können. Inzwischen soll mit Portugal ein Land bereit sein, die EM 2020 auszurichten, dies jedoch erst im kommenden Herbst. Somit würde sich die Vorbereitungszeit für Luxemburg drastisch verringern, etwas, das auch Generalsekretär Silvio Sagramola zurzeit einige Sorgen bereitet. Denn wer denkt schon daran, seinen Platz für die EM 2022 zu buchen, wenn zwölf Monate vorher erst noch die EM 2020 nachgeholt wird? Bei der FLGym ist man aber dennoch voller Tatendrang, was die Heim-EM betrifft. (J.Z.)